

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 1

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hervor, dass wir Herrn Müller für seine Mühe dankbar sein sollen, denn ihm allein hätten wir dieses Festchen zu verdanken. Auch Herr Müller hielt nachher eine kleine Rede und seine Worte verfehlten ihren tiefen Eindruck auf uns nicht.

Am Abend wurde uns erlaubt, die Feier in Gemeinschaft fortzusetzen. Es stiegen wieder verschiedene Produktionen, welche hier und da von einem kräftigen Vaterlandslied unterbrochen wurden. Etwas später als gewöhnlich begaben wir uns zur Ruhe, alle mit dem Bewusstsein, einen recht fröhlichen und vergnügten Tag verlebt zu haben, und mit der Überzeugung, dass die vortreffliche Leitung unserer Schule nicht nur für das Nützliche, sondern auch für das Angenehme der Zöglinge in recht väterlicher Weise zu sorgen versteht.“



Postwesen. Die französische Postverwaltung hat sich bereit erklärt, die auf Poststücken nach Frankreich (inkl. Korsika und Algerien) haftenden Zollgebühren bei Rücksendung derselben an den Aufgabort in der Schweiz jeweils abzustreichen, sofern die Rücksendung über das nämliche Zollbureau stattfindet, das den Eingangszoll nach Frankreich erhoben hat.

Eisenbahnfahrbillete. Der Bundesrat hat beschlossen, es sei die auf 1. Januar 1895 in Aussicht genommene Einführung der am 10. Juli 1894 gefassten Beschlüsse, betreffend 1. die von den Verwaltungen des schweiz. Eisenbahnverbandes vorgeschlagene Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourbillette um je einen Tag, 2. die gewünschte Aufnahme des Prinzips der Unübertragbarkeit der Retourbillette und 3. die Einführung der Abstempelung der Billete bei Fahrunterbrechungen zu suspendieren.

Zürich. Die schweizerische Oberzolldirektion macht betreffend das Zollbureau im Bahnhof Zürich folgendes bekannt: Auf den 2. Januar wurde im Bahnhof Zürich ein Zollbureau für die Abfertigung von Reisendengepäck eröffnet, welches vom Zollpersonal des eidgenössischen Niederlagenthauses in Zürich bedient wird. Infolge dessen können von jenem Zeitpunkt an aus dem Ausland nach Zürich karierte Reisegepäckstücke an der Grenze unter Zollverschluss und mit Zollgeleitschein nach Zürich abgefertigt werden, wo sie die abschliessende Zollbehandlung erhalten. Zur Abfertigung anderer Güter als Reisegepäck ist die Zollabfertigungsstelle im Bahnhof Zürich zur Zeit nicht befugt.

Poststückverkehr mit dem Ausland. Im Poststückverkehr mit Grossbritannien und Irland, sowie mit einer grossen Zahl von britischen Kolonien ist das Maximalgewicht der Poststücke bei Benutzung der Leitungswägen über Hamburg oder Bremen und England und über Deutschland, Belgien und England von 3 auf 5 kg. erhöht worden. Im weiteren hat die Taxe für Poststücke nach Mexiko, die über Hamburg geleitet werden, eine Ermässigung erfahren. Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass Poststücke ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 3 kg. nach Grossbritannien und Irland bis auf Weiteres wie bisher über Frankreich geleitet werden, sofern vom Aufgeber nicht ausdrücklich die Leitung über Deutschland verlangt wird.

Schweizerische Mineralwasser. Eine für die in Betracht fallenden Kurorte der Schweiz nicht zu unterschätzende Neuerung hat die Firma Rooschütz & Cie. in Bern ins Leben gerufen, nämlich eine Centrale für den Export sämtlicher schweizerischer natürlicher Mineralwasser aus den Quellen von: Alveneu, Belvedere, Birmensdorf, Fideris, Gurnigel, Heustrich, Passugg, Ragaz-Pfaffers, Rothenbrunnen, Saxon, Schimberg, Schinznach, Solis, Stachenberg, St. Moritz, Tarasp, Tiefenkasten, Val Sinestra, Vals, Weissenburg und Wildegg.

Es wird diese Centralstelle unstreitig viel dazu beitragen, die schweizerischen Mineralwasser im In- und Auslande noch mehr bekannt zu machen, als es bis anhin der Fall gewesen. Es ist daher die Centralstelle in Bern im Interesse der benannten Kurorte zu begrüssen.

Über die Weinsorten, denen berühmte Männer den Vorzug vor anderen gaben, bringt die Brüsseler „Reform“ eine interessante Notiz. So liebte Napoleon I. besonders den Chambertin, während Friedrich der Große engeratiger Verehrer des feurigen Tokayer war. Der Kardinal Richelieu trank nur Romanée-wein und Peter dem Grossen ging nichts über Madeira; Jean Bart, der französische Seeheld, schürzte mit Vorliebe Beaune; Rubens Marsala; Rabelais guten alten Chablis. Cromwell, der strenge Puritaner, wusste doch ein Gläschen Malvasier recht hoch zu schätzen, und der Marschall von Sachsen hatte eine berechtigte Schwäche für die Blume der Champagne, während Talleyrand Château-Margaux, Balzac Youvray, Göthe Johannisinger, Alexander v. Humboldt Sauterne, Lord Byron Porto, Franz I. Xeres und Kaiser Karl V. Alicante liebten. Der Feinschmecker Heinrich IV. pries den Wein von Suresnes als die Krone aller Getränke, mit dem sich nur noch der Argenteuil einigermassen vergleichen lasse.

Bahn Göschenen-Andermatt. Herr Ingenieur Glaser in Andermatt hat beim eidgenössischen Eisenbahndepartement die Konzession für die Erbauung der Schöllenbahn eingereicht. Bekanntlich besass Hr. Ingenieur Grüssi eine solche Konzession; dieselbe ist jedoch im Februar 1894 schon erloschen. Ingen. Glaser nun stellt seine Eingabe auf einen anderen Boden. Die Schöllenbahn soll laut „U. Wochenbl.“ vorab dem Fremdenstrome und dann auch militärischen Zwecken dienen, weshalb eine Bundesunterstützung in Aussicht genommen wird. Die Bahn soll elektrisch betrieben werden. Die Fahrzeit von Göschenen bis Andermatt wird auf 20 Minuten berechnet. Der Personenbahnhof in Göschenen ist in Verbindung mit der Gotthardstation projektiert. In Andermatt kommt der Bahnhof der Pfarrkirche gegenüber zu stehen, möglichst in der Mitte zwischen den Hotels Bellevue und Grand Hotel. Die Bahn ginge mehrheitlich rechtsufrig und - bei einer Steigung von 15% - Sie soll vom Mai bis Oktober betrieben werden und täglich 7 Personenzüge nach jeder Richtung führen. Die Bauzeit wird auf 1½ Jahre, die Kosten zu Fr. 1,400,000 und die Rendite des Anlagekapitals zu 5,2% berechnet. Mit der Bahn will die elektrische Beleuchtung von Andermatt in Verbindung gebracht werden. Für dieselbe sind 6000 Kerzen in Aussicht genommen, von denen die Hotels allein 5000 übernommen haben. Die Korporation, die Gemeinde Andermatt und die dortigen Hoteliers verpflichten sich für unentgeltliche Ueberlassung des Bodens zu Bahn- und Ablagerungszielen, gewertet zu Fr. 14.000. Die Gemeinde Andermatt erstellt und unterhält die kurze Zufahrtsstrasse, liefert Granit und Sand, sowie das Wasser zum Betriebe, dafür wird ihr das Wasser unentgeltlich zugestanden.



Heilkraft des Eiweißes. Für Schnittwunden gibt es kein schneller heilendes Mittel, als einen Überzug von rohem Eiweiß. Das schnell trocknende Eiweiß bildet eine Haut, durch welche die Einwirkung der Luft abgeschlossen und die Heilung der Wunde beschleunigt wird.

Merkmale des Alters der Gänse. Die Füsse und der Schnabel einer jungen Gans sehen heller (gelb) aus als bei einer alten (roth). Der Ring um die Pupillen ist bei jungen noch weiss, bei alten blau oder gelb. Die Nägel sind spitzer und das Becken weiter als bei alten. Bei geschlachteten sind ferner Merkmale: Bei jungen lässt sich die Schwimmhaut leicht zerren, die Gurgel zerbricht beim Drücken, während sie sich bei den alten kaum biegen lässt.

Putzmittel für Kupfersachen. Ein vorzügliches Mittel zur Reinigung von kupfernen Gefässen ist folgendes: Man nehme Salmiakgeist, löse hierin ein wenig schwarze Seife auf und schüttele diese Mischung tüchtig durcheinander. Von dieser Flüssigkeit thue man etwas auf einen Lappen, reibe das Kupfer damit ab und putze mit Wiener Kalk nach. Die Gegenstände werden auf diese Weise viel schöner und das Putzen derselben erfordert bei weitem weniger Zeit als mit den bisher gebräuchlichen Mitteln, welche meistens den Nachteil haben, dass sie entweder sehr scharf, für die Handhabung also auch gefährlich sind, oder sehr viel Nutzlappen erfordern.

Gegen das Faulen der Kartoffeln in den Kellern. Bekanntlich zieht der gebrannte Kalk begierig die Feuchtigkeit an sich. Bringt man solchen nun beim Einkellern der Kartoffeln in die Mitte des Haufens unten oder über denselben, so macht er die Kartoffeln trocken und erhält sie völlig gesund. Vergleichende Versuche haben, wie von fachmännischer Seite geschrieben wird, ergeben, dass die in der Weise behandelten Kartoffeln gesund blieben, während andere derselben Sorte und Farbe, die aber nicht mit ungelöschem Kalk aufgeschichtet worden waren, faulten. Der Kalk wird durch eine dünne Schicht von Reisig, Stroh oder Häcksel oder in einem Korb oder Sack von den Kartoffeln getrennt gehalten und in faustgrossen Stückien eingelegt. Nach Abräumung der Kartoffeln lässt sich dieser Kalk noch zur Düngung benutzen.

Der Nutzen des Apfels. Herr Dr. Stötzer schildert denselben wie folgt: „Der Apfelgenuss, besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen, ist ein bewährtes Mittel zur Förderung der Gesundheit. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, er ist zugleich eines der hervorragendsten diätischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung, als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuss, besonders unmittelbar vor dem Schlafen, wirkt 1. vorteilhaft auf das Gehirn, 2. regt die Leber an, 3. bewirkt, wenn regelmässig vor dem Schlafengehen genossen, einen ruhigen Schlaf, 4. desinfiziert die Gerüche der Mundhöhle, 5. bindet die überschüssigen Säuren des Magens, 6. paralyisiert hämorrhoidale Störungen, 7. befördert somit die Steinbildung, 9. schützt ferner gegen Verdauungsbeschwerden und 10. gegen Halskrankheiten.“ Wir fügen noch bei, dass die sauren Apfelp, vor dem Schlafengehen gegessen, jeden Kater verhindern und es deshalb nützlich wäre,heimkehrenden Gästen Apfelp in den Sack zu stecken.

Wie muss man eine Petroleumlampe auslöschen? Diese „brennende“ Frage wird fachmässig von der „Illustr. Ztg. für Blechindustrie“ in folgender Weise beantwortet: Gewiss hat schon jeder der geehrten Leser nach Auslöschung einer Petroleumlampe mit dem Qualm und dem mehr oder weniger recht unangenehmen Geruch derselben Bekanntheit gemacht. Doch ist dieser Geruch nur dort zu spüren, wo man eine Lampe von oben oder von der Seite auslöscht. Diejenigen, die ihre Lampe so weit herunterdrehen, dass sie allmälig von selbst verlöscht, werden ihr Geruchsorgan nicht beleidigen. Während die erste Art des Auslöschen auch manchmal noch zu einer Explosion führen kann, ist die letztere Art vollständig gefahrlos und somit allein anzuwenden. Eine Explosion ist hiebei ausgeschlossen, wenn die Lampe sauber gehalten wird.



Rom. E. Boos, früher mitre d'hôtel bei der japanischen Gesellschaft, übernahm die Pension Krüger.

Hanz. Herr Jos. Vinzens, langjähriger Oberkellner, übernimmt mit 15. Januar 1895 das Hotel Lukmanier.

Zürich. Der Tonhallevorstand hat als Wirt für die neue Tonhalle Hrn. F. Michel zum „Hotel National“ gewählt.

Mazglingen soll neben dem Kurhaus des Hrn. Wally noch einen zweiten, für die Landbevölkerung berechneten Gasthof erhalten.

Düsseldorf. † Am 20. Dez. starb, 41 Jahre alt, Hr. Jean Bungarten, Inhaber des Hotels Monopol, nach langem, schwerem Leiden.

Frenkendorf. Den Betrieb des Gasthofs „zum wilden Mann“ hat Hr. Rubin-Keller, Arzt, angetreten und will den guten alten Ruf dieses Hauses wieder herstellen.

Interlaken. Das neuerrichtete Hotel beim Bahnhof hat Herr H. Zwanziger gekauft und wird dasselbe mit April unter dem Namen „Hotel St. Gotthard“ eröffnen.

Schaffhausen. Das Bad Osterfingen ist aus dem Besitz der Geschwister Hablützel in denjenigen des Herrn Fritz Mooser übergangen, welcher dasselbe vom 1. Januar an betreibt.

Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verflossenen Monats Dezember in den Gasthäusern Basels 6988 Fremde übernachtet (Dezember 1893: 6953).

Thun. * In hier hat sich nun definitiv ein Verkehrs- und Kurverein konstituiert, der den Zweck verfolgt, Thun als Fremdenplatz zu heben und bekannt zu machen. Präsident ist Hr. Dr. E. Mory.

In Frankfurt a. M. soll am 1. März in dem Hause Kronprinzenstrasse 32, von Hrn. Wilh. Hufmeyer für Mark 170,000 angekauft, ein neues Hotel mit der Firma „Zum deutschen Reichsadler“ eröffnet werden.

Fahrtspostverkehr nach Amerika. Es ist den „Messaiges anglo-suisse“ gelungen, die Fahrtspoststücke nach den Vereinigten Staaten von Amerika auch auf die jeden Samstag von Havre abgehenden Schiffe zu verbringen, wenn dieselben erst am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von Basel abgehen.

Genf. * Das Hotel de la Poste ist diesen Winter in seinem ganzen Umfange mit Central-Dampfheizung nach dem neuesten System von Sulzer in Winterthur versehen worden; ebenso ist nebst der vorgenommenen Vergrösserung des Speisesaales in allen Zimmern das elektrische Licht installiert worden.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 15. bis 21. Dezember. Deutsche 608, Engländer 497, Schweizer 225, Holländer 126, Franzosen und Belgier 187, Amerikaner 21, Russen 67, Diverse 116, Summe 1847. Davon waren Passanten 66. Seit Januar 1894: 12,440. (Im gleichen Zeitraum 1893: 12,317.)

Strassburg. In der „Strassb. Post“ wird die Gründung eines elsässischen Verkehrsvereins mit Hauptsitz in Strassburg angeregt, um den Fremdenverkehr im Reichslande zu heben. Der Artikel beruft sich auf das Vorgehen der Schweizer und ganz besonders der Basler; die Leistungen des Basler Verkehrsvereins werden als nachahmungswertes Muster bezeichnet.

Amerika. In Albany ist das Delevan-Haus, eines der grössten Hotels der Stadt, in welchem besonders viele Mitglieder der Legislatur des Staates New-York während der Tagung derselben abstiegen, niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschützt. Zwei oder drei Personen zogen sich bei einem Sprunge aus dem Fenster Verletzungen zu. Man glaubt, dass mehrere Personen unter den Trümmern begraben liegen.

Luzern. Die Dampfschiffgesellschaft beabsichtigt, demnächst einen regelmässigen Ueberfahrtsdienst vom Schweizerhofquai zum provisorischen Bahnhof Luzern einzuführen.

In dem Kaufvertrag der Güttschbahn, welche bekanntlich an ein Konsortium übergegangen ist, wird auf das Güttsch-Hotel resp. das Gut „Vorder-Güttsch“ die blohende Servitut errichtet, dass dasselbe nie in einen blossen Privatsitz umgewandelt werden dürfe, sondern stets als Hotel und Restaurant betrieben werden müsse. Und Besucher haben das Recht, dort ungehindert die Aussicht zu genießen.



Avis.

Wer unser Blatt kollektioniert und allenfalls fehlende Nummern des Jahrgangs 1894 nachgeliefert zu haben wünscht, beliebe uns dies baldigst zu melden; wir werden, so lange der Vorrat reicht, mit Vergnügen fehlende Nummern gratis ersetzen.

Expedition der „Hotel-Revue“.

Der heutige Nummer liegt ein niedlicher Taschenkalender bei, gespendet von der Direktion der **Kronthaler Mineralquellen**, denen im letzten Jahre drei goldene Medaillen: an der Antwerpener Weltausstellung, Kochkunstausstellung in Frankfurt und bei Gelegenheit des hygienischen Kongresses in Rom, zuerkannt wurden.